

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.
Große Klausstraße 11 • 06108 Halle (Saale)



Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)

Rahmenplan zur Erstellung einer Schutz- und Entwicklungskonzeption für die Saaleaue zwischen den Städten Merseburg und Leuna, westlich des Mittelkanals (Landkreis Merseburg-Querfurt)

Inhaltsverzeichnis

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
1. Anliegen	2
2. Lage und Größe	2
3. Gegenwärtiger Zustand und Bedeutung des Gebietes	2
3.1. Gegenwärtiger Zustand	2
3.2. Bedeutung	3
4. Fachlich-inhaltliche Schwerpunkte	4
5. Zusammenfassung	5
Anlage: Kartenausschnitt Saaleaue zwischen den Städten Merseburg und Leuna, westlich des Mittelkanals (nicht maßstabsgerecht)	

1. Anliegen

Auenlandschaften gehören zu den arten- und strukturreichsten Landschaften der gemäßigten Zonen der Erde. In dem Blickfeld sind auch die Auenlandschaften der Saale zu betrachten. Jedoch zerstörte der Mensch zahlreiche Auengebiete, ihre Struktur und Artenvielfalt, in Form von Bebauungs- und Ausbaumaßnahmen, Aus- bzw. Eindeichungen sowie hemmungsloser Landwirtschaft. Mit dem heutigen Erkenntnisstand ist es dringend geboten Auenlandschaften wieder als Lebens- und Rückzugsraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, Ausbreitungsraum für Hochwasser sowie nicht zuletzt als Erholungsraum für die stressgeplagte Menschheit zu sehen.

Die Saaleauenlandschaft zwischen den Städten Merseburg und Leuna westlich des Mittelkanals ist gegenwärtig ein Raum, welcher vorrangig intensiv landwirtschaftlich geprägt ist, aber insbesondere im südlichen Teil, entlang der Saale und parallel zum Deich des Mittelkanals von auentypischen Wald-, Wiesen- und Staudenkulturen geprägt ist. Auf Grund des sich daraus ableitenden Entwicklungspotenzials ist es dringend geboten eine wissenschaftlich fundierte Schutz- und Entwicklungskonzeption erarbeiten zu lassen, um die Belange des Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutzes, der Landwirtschaft und des sanften Tourismus fundiert zueinander abzuwägen und darauf aufbauende Überlegungen und Vorschläge in die Konzeption einzufügen.

Um besser und schneller eine mögliche Zielrichtung einer dringend gebotenen Schutz- und Entwicklungskonzeption festlegen zu können, dient der vorliegende Rahmenplan.

2. Lage und Größe

Das ca. 240 ha große Auengebiet befindet sich eingebettet zwischen den Städten Merseburg und Leuna westlich des Mittelkanals sowie östlich und nördlich der Saale. Der Norden des Gebietes ist von einer Gartenanlage geprägt. Nordwestlich auf der anderen Seite Saale schließen sich die Rischmühleninsel und die Rischmühlenschleuse mit dazugehöriger Insel an. Östlich des Mittelkanals ist der Merseburger Ortsteil Werder existent, welcher in nördlicher, östlicher und südlicher Richtung von der Alten Saale umflossen wird. Im südlichen Teil des Konzeptionsgebietes schließt sich das Waldbad Leuna und ein ihm umgebener sich entwickelnder Hartholzauenwald an. An dem Auseinanderfluss von Saale und Mittelkanal hat ein Wassersportverein vom Wasser- und Schifffahrtsamt einen Teil Auenwald gepachtet.

Der größte Teil des Auengebietes gehört zur Gemarkung der Stadt Merseburg, während der südliche Teil Bestandteil der Gemarkung der Stadt Leuna ist.

Weitere Angaben sind aus der Anlage befindlichen Karte ersichtlich.

3. Gegenwärtiger Zustand und Bedeutung des Gebietes

3.1. Gegenwärtiger Zustand

Das ca. 240 ha große Auengebiet ist größtenteils durch intensive Landwirtschaft geprägt. Ebenfalls vorhanden sind im nördlichen Bereich umfassende Gartenanlagen, welche durch umfassende Ablagerungen von Gartenabfällen und wild eingerichteten Parkflächen für Autos ihr näheres Umfeld in südlicher Richtung nachteilig beeinflussen. Neben dem störenden landschaftlichen Erscheinungsbild stellen

diese Ablagerungen einen massiven Ausgangspunkt für Auswilderungen aller-möglichen standortuntypischen Arten dar.

Direkt im Anschluss daran sind großflächige, intensiv genutzte Ackerfläche existent. Entlang der Werderstraße unweit vor der Brücke zum Werder beginnend und sich entlang des Weges nach Leuna fortsetzend, steht eine beidseitige Baumallee dominierend aus Winterlinde. Hinter der Brücke zum Werder hat sich westlich des Weges ein umfassender Hartholzauenwaldstreifen zum Beispiel bestehend aus Stieleiche, Gemeiner Esche, Feld- und Flatterulme, Schwarzen Holunder, Europäischem Pfaffenhütchen, Blutrotem Hartriegel sowie Wildbirne herausgebildet. Auf der östlichen Seite des Weges den Damm des Mittelkanals hinauf dominieren u.a. Pappelhybriden, Schwarzer Holunder, Europäisches Pfaffenhütchen und Blutroter Hartriegel. Ferner gedeihen hier zum Beispiel Große Brennnessel, Bereifte Brombeere und Hopfen. Bedrohlich ausbreiten tut sich jedoch das neophyte Drüsige Springkraut.

Entlang der Saale befindet sich ein Band aus Hart- und Weichholzauenwaldelementen, Schilfbereichen sowie nitrophile Hochstaudenflächen.

Im Süden der Aue lockern arten- und strukturreiche hart- und weichholzauentypische Gehölzstreifen und –gruppen das Landschaftsbild ebenso auf, wie Wiesenbereiche, Feuchtsenken und teilweise verschüttete Grabensysteme. Zwischen den Gehölzstreifen, welche oft wenig Zwischenraum lassen, erfolgt intensive Landwirtschaft. Dabei ist festzustellen, dass mit den landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten oft Teile der Gehölzstreifen beschädigt sowie Teile der Wiesen und Hochstaudenflächen am Rand immer mehr abgeflügt werden.

3.2. Bedeutung

Auenlandschaften gehören bekanntlich zu den arten- und strukturreichsten Landschaften der gemäßigten Zonen der Erde. Im dem Blickfeld sind auch die Auenlandschaft der Saale zwischen den Städten Merseburg und Leuna zu betrachten, welche Bestandteil des Landschaftsschutzgebietes „Saaletal“ ist. Trotz der großflächigen intensiven Landwirtschaft und der negativen Umfeldauswirkungen der Kleingärten, ist ein deutliches naturnaheres und standortgerechtes Entwicklungspotenzial zu erkennen. Wichtige derartige Ausgangspunkte sind die Gehölz- und Staudenstreifen entlang des Fortsetzungsweges zur Werderstraße, die Uferzone der Saale, die Gehölz- und Staudenstreifen im Südteil sowie nicht zuletzt der sich immer mehr zum standorttypischen Hartholzauenwald entwickelnde Wald am Waldbad. Am Rande der landwirtschaftlich genutzten Flächen unweit des Weges sind Betonreste von größeren Durchfahrmietsflächen zu erkennen. Auf Grund ihrer jahrelangen Nichtnutzung ist eine Überwucherung mit Gehölzen und Stauden zu erkennen.

Entlang der Saale durchzieht ein Deich, weiterführend nördlich parallel zum Wald am Waldbad bis zum Mittelkanal das Auengebiet. Der Deich setzt sich bis Trebnitz fort. Dabei sind Sinn und Zweck dieses Deiches klar zu hinterfragen. Eine ungehinderte Einbeziehung der Aue in das Hochwasserregime der Saale ist dringend geboten, was mit einer Schlitzung des Deiches verbunden ist. Jedoch gilt es die Überlegung gründlich wissenschaftlich zu untersuchen, um Gefahren für Leben und Gesundheit der Menschen Merseburgs nicht zu steigern.

Das Potenzial an auentypischen Gehölz- und Staudenflächen bietet eine ideale Ausgangsbasis für mögliche sukzessive Ausweitungen von Auenwäldern und Hochstaudenfluren im Saumbereich. Eine Ausweitung extensiver, unregelmäßig gemähter Wiesen sowie die Anlage von Streuobstwiesen würden zu einer nachhal-

tigen Aufwertung der Struktur- und damit auch der Artenvielfalt führen. Die Freilegung zugepflügter bzw. zugeschütteter Grabenabschnitte und Feuchtgebiete würden diese unweigerlich weiter aufwerten.

4. Fachlich-inhaltliche Schwerpunkte

Ausgehend vom gegenwärtigen Zustand und Bedeutung sowie möglicher vorhandener Erfassungsdaten in biologischer, chemischer und physikalischer Hinsicht ist die Bearbeitung folgender fachlich-inhaltlicher Schwerpunkte erforderlich:

- Auswertung vorhandener und Durchführung neuer Erfassungen von Fauna und Flora
- Ermittlung bzw. Feststellung der gegenwärtigen Besitz- und ggf. Pachtverhältnisse
- Untersuchung der Boden-, Luft und Wasserqualität
- Einschätzung des gegenwärtigen Zustandes und des daraus resultierenden Entwicklungspotenzials
- Bewertung des Biotopverbundes
- Bewertung des Umganges mit nicht standortgerechten Pflanzen
- Bewertung der angrenzenden Gebiete
- Analyse und Vorschläge zur Abwendung von Gefährdungen für das Untersuchungsgebiet
- Vorschläge zur Pflege und Entwicklung unter Einbeziehung vorhandener Fauna und Flora, der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Nutzung, der Möglichkeit der Schaffung von Streuobstwiesen sowie unter Einbeziehung der einheimischen Bevölkerung sowie der Auswirkungen auf die Umwelt
- Möglichkeiten der Durchführung einer partiellen Mahd und Verbringung und Weiterverwendung des Schnittmaterials
- Prüfung der Nutzung für Bildung, Lehre und Wissenschaft
- Prüfung der Nutzung für den sanften Tourismus und die Naherholung
- Prüfung der Möglichkeit der Schaffung gesonderter Schutzgebiete mit Grenzziehung und inhaltlichen Schwerpunkten
- Möglichkeiten des Erhaltes und der Verbesserung der Struktur bestehender Hartholz- und Weichholzauenwälder unter Einbeziehung vorhandener autochthoner Bestandteile der Pflanzen- und Tierwelt
- Prüfung des Umfangs und der Möglichkeiten des Rückbaus nicht mehr genutzter baulicher Anlagen
- Prüfung der Möglichkeit des Rückbaus oder Schlitzung des existenten Deiches
- Umgang mit vorhandenem Totholz
- Einflussnahme hydrologischer Faktoren auf das Gebiet

Zudem gilt es folgende Dinge zu beachten:

- 1.) Heranziehung vorhandener Daten und deren Auswertung
- 2.) Einbeziehung der staatlichen und kommunalen Behörden und Einrichtungen
- 3.) Einbeziehung der Bevölkerung vor Ort

Bei der Erarbeitung der Konzeption ist ggf. eine etappenweise Bearbeitung vonnöten. Dabei empfiehlt sich die Einbeziehung mindestens einer vollständigen Vegetationsperiode.

Als Bearbeitungspartner bieten sich insbesondere die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie Fachhochschule Sachsen-Anhalt in Bernburg. Eine Bearbeitung als Diplom- Beleg- oder Praktikumsarbeit ist empfehlenswert. Ferner wird auf die vom Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle (Saale) e.V. (AHA) am 13.08.2001 beschlossenen „Vorschläge zur Pflege, Entwicklung und Betreuung des Kreyepauer Holzes und des Waldes am Waldbad Leuna“ verwiesen.

5. Zusammenfassung

Die rasante, sehr oft umweltfeindliche Entwicklung erfordert ein schnelles und konstruktives Handeln zum Schutz, Erhalt, Pflege und Betreuung einzelner und zusammenhängender Naturlandschaften. Hier im konkreten Fall handelt es sich um die Saaleauenlandschaft zwischen den Städten Merseburg und Leuna, westlich des Mittelkanals.

Der ehrenamtlich wirkende AHA möchte die Erstellung einer Schutz- und Entwicklungskonzeption für dieses ca. 240 ha große Auengebiet im Rahmen seiner Möglichkeit begleiten und sich für eine umfassende praktische Umsetzung einsetzen, was strukturell u.a. in der Gründung einer entsprechenden Arbeitsgruppe sein Ausdruck finden soll.

Die zu erstellende Arbeit hat daher die dringende Aufgabe dazu eine fundierte Handlungsgrundlage für die zuständigen Behörden, Eigentümer und Pächter, aber auch für die Bevölkerung und nicht zuletzt für den AHA zu bilden. Im Interesse einer weiteren Beobachtung des Gebietes wird ferner eine weitere, fortlaufende Bearbeitung und Begleitung der Entwicklung empfohlen.

Halle (Saale), den 02.10.2006

Andreas Liste
Vorsitzender